

Büner goes Blumisberg

Heute eröffnet das Restaurant im Golf & Country Club Blumisberg seine Türen für die neue Saison. Und neu ist ganz vieles im traditionellen Golf-Gasthaus. Julio Da Silva vom Büner ist eine Kooperation mit dem erfahrenen Gastronom Antonio Oliveira aus Zürich eingegangen und dieser sorgt nun für frischen Wind und eine mediterrane Gastronomie für Golferinnen und Golfer, aber auch für alle anderen Gäste. Antonio Oliveira hat das Restaurant neu als Pächter übernommen, Julio Da Silva steht ihm beratend zur Seite. So können Synergien mit dem Restaurant Büner genutzt werden, insbesondere auch, was den Einkauf betrifft. Dennoch betont Oliveira, dass er vor allem auch lokale Produzenten berücksichtigen möchte.

Neuer Gastgeber Antonio Oliveira
Oliveira freut sich auf seine total neu renovierte Wirkungsstätte und lädt mit einer komplett neuen Menükarte sowohl Golfspielerinnen und Golfspieler als auch andere Gäste herzlich ein, sich vom mediterranen Angebot

zu überzeugen. Besonders das 3-Gang-Tagesmenu für 34 Franken sollte unbedingt probiert werden. Die Weinkarte wurde mit neuen edlen Tropfen und vielen, auch portugiesischen Weinen ergänzt. Eine Berkel-Maschine sorgt für hauchdünnes Apéro-Fleisch, das perfekt zu den mediterranen Antipasti passt. Selbstverständlich sind auch die süssen Spezialitäten hausgemacht, nachmittags lädt das Restaurant also gerade auch Spaziergänger zu Kaffee und Patisserie.

Ganzjährig für alle offen

Das Restaurant Blumisberg wird fortan das ganze Jahr über geöffnet und auch für Bankette, Geburtstage, Hochzeiten oder auch Weihnachtessen buchbar sein. «Im neuen Treffpunkt in wunderschöner Natur sollen sich alle wohlfühlen und willkommen sein», freut sich der neue Gastgeber Antonio Oliveira.

Fotos: zvg

Restaurant Blumisberg
offen von Montag bis Sonntag,
jeweils 10 bis 22 Uhr.
restaurant.blumisberg.ch



Büner-Chef **Julio Da Silva** steht dem neuen Pächter in Blumisberg beratend zur Seite.



Gastgeber des Restaurants Blumisberg: **Antonio Oliveira** mit seinen Team-Kollegen **Marc, Sebastian** und **Marcos**.

SARAH HAT RECHT

Auf meinem Balkon habe ich ein Vogelhäuschen aufgestellt, weil mir die armen Vögelchen im Winter leid tun. Nun haben sich meine Nachbarn bei der Verwaltung beschwert, weil die Vögel offenbar ihren Balkon mit Kot verunreinigen. Darf ich auf meinem Balkon nicht machen, was ich will?

Doch, man darf den Balkon grundsätzlich nutzen wie man will, sofern man ihn sorgfältig und vertragsgemäss benutzt, also beispielsweise um Wäsche zu trocknen oder Blumentöpfe aufzustellen. Zum vertragsgemässen Gebrauch gehört auch das Vogelfüttern. Ein Vogelhäuschen aufzustellen ist also grundsätzlich erlaubt. Wenn der Vermieter dies verbieten will, muss er sich auf einen sachlichen Grund stützen können. Es kommt dabei darauf an, wie stark das Vogelhäuschen bzw. die Verschmutzung durch den Vogelkot oder die Lautstärke des Vogelgezwitschers andere Mieterinnen oder Mieter beeinträchtigt. Damit der Vogelkot auf dem Nachbarbalkon als übermässig gilt, müsste allerdings eine relativ starke Verschmutzung nachweisbar sein. Dies kann insbesondere dann der Fall sein, wenn die Vögel exzessiv hergelockt und gefüttert werden. Bei einem einfachen Vogelhäuschen wird das wohl kaum der Fall sein. Ein Verbot durch den Vermieter könnte zudem auch dann zulässig sein, wenn Tauben gefüttert werden, da diese eine starke Verschmutzung verursachen können. Unabhängig von der Frage der Zulässigkeit eines Verbots, ist es im Streitfall ratsam, das Vogelhäuschen innerhalb des Balkons und nicht ans Balkongeländer zu hängen. So reduziert sich die Verschmutzung des Nachbarbalkons und eine Lösung, welche den Bedürfnissen beider Parteien entgegenkommt, wird möglich.



Dr. iur. Sarah Schläppi
Rechtsanwältin, Geschäftsführerin,
Verwaltungsrätin

Bracher & Partner

bis
verbindet.

Bauarbeiten zwischen Bern Holligen – Gampelen während der Nacht

Sonntag, 23. März 2025 (22.00 Uhr) bis Freitag, 28. März 2025 (06.00 Uhr), jeweils nachts von 22.00 bis 06.00 Uhr.

Die BLS führt Bauarbeiten im Gleisbereich durch. Aufgrund des dichten Zugverkehrs und aus Gründen der Sicherheit muss nachts gearbeitet werden.

Die Züge verkehren planmässig.

Bei diesen Arbeiten wird es zu Lärmemissionen kommen. Wir organisieren die Arbeiten so, dass der Baulärm und weitere Emissionen auf ein Minimum reduziert werden. Wir danken der betroffenen Bevölkerung für das Verständnis. Weitere Informationen finden Sie auf bbs.ch/verkehr und bbs.ch/baulaerm.

Freundliche Grüsse
BLS Netz AG

bbs.ch/kontakt

Namen für die neuen Fische

Forschende der Universität Bern, des Naturhistorischen Museums Bern und der Eawag haben in Zusammenarbeit mit der Wyss Academy for Nature, dem Kanton Bern, dem Bundesamt für Umwelt und dem Schweizerischen Kompetenzzentrum für Fischerei zwei bisher unbekannte Fischarten in Schweizer Gewässern entdeckt. Die Arten wurden von der Biologin Bárbara Calegari von der Abteilung für Aquatische Ökologie und Evolution des Instituts für Ökologie und Evolution der Universität Bern gemeinsam mit weiteren Forschenden in den Flusssystemen des Rheins und der Aare entdeckt. Die Entdeckung neuer Arten ist entscheidend für den Artenschutz, da sie die Grundlage für Erhaltungsmaßnahmen bildet. «Was wir nicht kennen, können wir nicht schützen», betont Calegari.

Bevölkerung als Namenspate

Um das Bewusstsein für die Biodiversität zu stärken, wurde die Bevölkerung dazu eingeladen, an der Namensgebung der neuen Fischarten teilzunehmen. «Indem wir die Menschen aktiv in den Entdeckungsprozess einbeziehen, möchten wir eine tiefere Verbindung zur Natur fördern und Interesse an der Wissenschaft wecken», so Calegari. Insgesamt nahmen 1919 Personen an der Umfrage

teil und stimmten über die vorgeschlagenen Barbatula Namen der Forschungsgruppe ab. Nun stehen die Namen fest – die beiden Fische heissen «Fluvicola» und «Ommata»

Foto: Bárbara Calegari



schlaf HAUS